

# Hautnah und Niemandland

Fans feiern Thomas Godoj bei zwei ausverkauften Konzerten in der Vest Arena. Neuen Song „Niemandland“ vorgestellt



Hautnah: Thomas Godoj und Band begeisterten die Fans an zwei Tagen in der ausverkauften Vest Arena in Recklinghausen.

Foto: Felix zur Nieden

**Peter Kallwitz**  
p.kallwitz@waz.de  
02361 9370204

**Recklinghausen.** „Burn Baby Burn“ stand auf seinem T-Shirt – und die Fans ließen sich nicht lange bitten. Ein lauter Knall, langes Intro, die ersten Takte von „Nicht allein“ und dann ging die Post ab, die Vest Arena stand Kopf: Thomas Godoj meldete sich zurück. Und zwar mit dem ganz normalen Wahnsinn seiner Auftritte.

Denn bereits am Samstagmorgen um sechs Uhr standen die ersten Fangruppen bei Eis und Schnee vor den Toren der Arena, um sich die besten Plätze zu sichern. Mit Kaffee und Tee von der Arena-Crew versorgt, harrten sie da der Dinge, die da kommen sollten. Und sie wurden nicht enttäuscht. Die Jahresabschlusskonzerte

am Samstag und Sonntag vor ausverkauftem Haus, sozusagen ein „Best of“ unter dem Titel „Hautnah“, zeigte noch einmal die musikalische Entwicklung in den vergangenen zweieinhalb Jahren. Bei zwei Liedern ging er sogar bis in seine Wink-Zeit zurück.

Aber der Recklinghäuser ließ auch mit einem Song der

nächsten CD aufhorchen - und zwar gewaltig. „Niemandland“ heißt das vom starken Rhythmus der Band getriebene Lied, das sich ziemlich direkt und brutal mit dem alltäglichen Wahnsinn der Welt auseinandersetzt. Schon wie bei „Winterkinder“, wo er das Thema Kindesmisshandlung aufgreift, nimmt Godoj dies-

mal den medial verbreiteten Irrsinn des täglichen Lebens unter die Lupe. „Es geht einfach darum, wie die Welt manchmal so tickt. Augen zu und durch“, erklärt der 32-Jährige. Angeregt wurde er beim Schreiben durch die Nachrichten. Entsprechend die Textpassagen: „Mutter, die ist geisteskrank, Vater hat ‘nen Waffenschrank“, spielt er auf Amokläufe der vergangenen Jahre an. „Es geht um den Zustand der Gesellschaft. Um das, was in Familien so abläuft. Aber auch um Extremsituationen bis hin zu Wahlen, an denen immer weniger Menschen teilnehmen. Also um Verantwortung, wenn man so will.“ Mein Gott, das ist ein Niemandland, so das Fazit des Songs.

„Ich bin völlig begeistert, das ist einmalig“, freute sich Godoj nach dem Konzert. Alles in allem: Die Zuschauer

feierten die Auftritte in alter Manier. Die Halle bebte, die Lieder sangen alle mit und bei „Dächer einer Stadt“ übernahmen die Fans sogar die Regie. Sie sangen den Song noch einmal komplett ohne Band - wie gesagt die Halle stand Kopf.

**ONLINE** Fotostrecke auf [DerWesten.de/vest](http://DerWesten.de/vest)

## VORPROGRAMM

### Bands aus dem Vest

Zwei Gruppen aus dem Vest gab Thomas Godoj die Gelegenheit, sich vor einem großen Publikum als Vorgruppe zu präsentieren. Zum einen begeisterten die „Scandinavians“ aus Recklinghausen am Samstag beim Konzert, am Sonntag waren „Besser als gestern“ aus Marl dran.



Alle Hände voll zu tun: Thomas Godoj im Kreis seiner Fans.